



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

**Rahmen vorhanden, suche Bild....**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.84

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21751)

R a h m e n v o r h a n d e n , s u c h e B i l d . . .

(Eine kleine Osterbesinnung)

Es ist ein ganz belangloses, alltägliches Ereignis, von dem aus ich die Gedanken auf Wanderschaft schicken möchte. Vor einigen Tagen ist mein Blick ins Schau- fenster eines Antiquitätengeschäfts gefallen, auf einen prachtvollen, alten, reichgeschnitzten Rahmen. Aber mitten in diesem Kunstwerk aus Leisten, Ranken, Schnörkeln und Blattgold gähnte das leere Viereck. Das Bild fehlte. Und diese eindrucksvolle Schönheit rund um ein Nichts ist mir in der Erinnerung haften geblieben. Sie bietet sich als Symbol dafür an, was unsere säkularisierte (weltverlorene) Gesellschaft aus den alten Festen gemacht hat. Ich vermute, daß ziemlich viele Menschen diesbezüglich eine Zeitungsannonce aufgeben könnten: "Schöner Rahmen vorhanden, suche Bild ..."

Ostern hat einen prächtigen Rahmen.

In Tirol malt schon die Landschaft einen herrlichen Hintergrund aus Blau und Weiß und hellem Grün. Ein Schitag in den Osterferien kann diese Symphonie bringen: Blauer Himmel, Firnhänge, grünendes Tal. Wer möchte bestreiten, daß es ein wundervoller Rahmen für dieses hohe Fest sein kann, rhythmische Schwünge in weiße Hänge zu zeichnen? - Andere richten die Hühlerhaube ihres Wagens nach Süden und suchen um Ostern Regionen auf, in denen der Frühling noch mutiger ist als bei uns. Die Reisebüros werden rund um Ostern geschäftig: Sie arrangieren und werken fleißig mit Feststimmung, Frühlingssehnen und Fernweh.

Einen weiteren Akzent im festlichen Rahmen setzen die Modeschöpfer. Auch wenn man im bescheidenen Rahmen lebt - seit eh und je haben ein neuer Hut, ein neues Kostüm, ein neues paar Schuhe die Festesfreude erhöht. Die Arrangements in den Blumenläden sind für sich allein schon eine Festfanfare. Man muß fast stehen- bleiben; das Mammutorchester der Tulpen, Narzissen und Orchideen ist unüberhör- bar. Die Familienzeitschriften präsentieren österliche Frühstückstische. Nicht wegzudenken aus dem Rahmen dieses Festes ist das Brauchtum. Wer die Seligkeit des Ostereiersuchens bagatellisiert, hat Kinder nicht begriffen. Leider hoppeln die Hasen und piepsen die Hühnchen etwas zu lange durch die Welt des Kommerzes. Man kann nicht acht Wochenlang festlich wirken. Aber sie gehören zu unserem Ostern wie die ganze Kultur rund um das bunte Ei.

Da und dort stöbert man jetzt auf einem Kirchendachboden wieder ein "heiliges Grab" auf, richtet es her und stellt es in einer Seitenkapelle auf. Vielleicht ist es nicht nur die Lust an der Nostalgie. In einer an Gemütsdefiziten leiden- den Zeit ist man für religiöse Volkskultur wieder hellhörig geworden. Mit dem gegenüber solchen Dingen manchmal schnell hervorgezischten Wort "Kitsch!" sollte man vorsichtig sein - bei aller Bejahung der liturgischen Entwicklung in der Kirche. Die Augen der Kinder, die in die bunten, flackernden Lichtkugeln des Heiligen Grabes geschaut haben, haben sicher deutlich gehaut, daß Ostern ein Mysterium ist, - als die Augen der Passagiere, die durch die Fenster des Charterflugzeuges blicken, auf der Osterreise zu irgendwelchen Traumstränden der Welt...

Ostern ist ein Mysterium.

Und damit sind wir beim Bild, das ins leere Rechteck des prächtigen Rahmens ge- hört.

Das Geheimnis dieses Festes lodert in der Flamme vor den abenddunklen Kirchen am Karsamstag, webt weiter im Flüstern der Beichtstühle, schwingt mit im Alleluja der Chöre, lebt im Singsang der Indios eines kleinen Andendorfes, im Gebet der Mönche auf dem Berge Athos, - angesichts der aus dem Meer aufsteigenden Ostersonne, brodeln in der Menschenmenge auf dem Petersplatz beim Segen "Urbi et Orbi":

Es ist die A u f e r s t e h u n g J e s u - Gottes herrliche Geste gegen den Tod und das Dunkel der Weltgeschichte.

Ich weiß, daß mir so mancher Leser dieser Zeilen in dieses Mysterium hinein nicht folgen kann. Wenn man den eigenen Glauben als keineswegs selbstverständliches Geschenk erlebt, kann man das gut verstehn. Aber in der Heiligen Schrift sind zwei Gruppen von Menschen selig gepriesen: Die Glaubenden und die Suchenden. Und da heute so viele den wunderbaren Rahmen dieses Festes noch besitzen und pflegen, aber die Mitte verloren haben - wie wäre es mit der eingangs erwähnten Annonce: "Rahmen vorhanden - suche Bild?"

Das leere Rechteck müßte uns eigentlich etwas unruhig machen, auf die Suche schicken, bis wir das Bild finden, für das an diesem Rahmen jahrhundertlang geschnitzt und gemalt wurde.

wir sollten uns nur vor dem dekadent-platten Spiel einer Wohlstandsgesellschaft hüten, die Wände des Daseins mit leeren Rahmen zu schmücken, mögen sie noch so kostbar oder kostspielig sein.

Wir sollten nur vermeiden, daß Ostern nichts anderes würde als ein Liftpass, ein Flugticket, ein neuer Hut, ein Blumenarrangement, eine Flasche Osterbock, eine Postkarte mit gedrucktem Spruch, ein weißes Kaninchen oder ein Schokoladeei...